

Irene Mandl

## **Beruflicher Wandel und Lohnungleichheit: Der aktuelle »European Jobs Monitor 2017« der Europäischen Stiftung zur Verbesserung der Lebens- und Arbeitsbedingungen (Eurofound)**



**Der aktuelle Bericht von Eurofound's »European Jobs Monitor«\* beschreibt die quantitative Veränderung der Beschäftigung auf der Basis eines arbeitsplatzorientierten Ansatzes und gibt Auskünfte über die Art der geschaffenen und gekürzten Arbeitsplätze hinsichtlich deren durchschnittlicher Vergütung. Darüber hinaus wird in der vorliegenden Studie analysiert, welche Rolle den Berufen im Hinblick auf die Strukturen der Lohnungleichheit in Europa zukommt und in welchem Maße die beobachteten Muster zur Polarisierung und Aufwertung von Arbeitsplätzen in den letzten zehn Jahren beigetragen haben.**

**Irene Mandl, Leiterin des Forschungsbereiches »Beschäftigung« bei Eurofound, skizziert die wichtigsten Erkenntnisse und Schlussfolgerungen aus dieser Studie.**

### **Zum Hintergrund des aktuellen »European Jobs Monitor 2017«**

Die seit 2013 zu beobachtende Erholung des europäischen Arbeitsmarktes resultierte im Jahr 2016 in einem Beschäftigungsniveau, das jenem vor der weltweiten Finanz- und Wirtschaftskrise entsprach. Per Saldo entstanden die meisten neuen Arbeitsplätze im Dienstleistungssektor, aber auch das

verarbeitende Gewerbe ist von einem deutlichen Beschäftigungsaufschwung gekennzeichnet.

Der arbeitsplatzorientierte Ansatz, welcher dem European Jobs Monitor zugrunde liegt, wurde in den 1990er-Jahren in den USA durch den Nobelpreisträger Joseph Stiglitz entwickelt und später von Erik Olin Wright und Rachel Dwyer verfeinert. Anhand dieses arbeitsplatzorientierten Ansatzes kann insbesondere beurteilt werden, in welchem Umfang die Beschäftigungsstrukturen in den entwickelten Volkswirtschaften zu einer Polarisierung führen, die einen Rückgang von Arbeitsplätzen mit mittlerer Vergütung bewirkt, oder zu einer Aufwertung der Arbeitsplätze beitragen.

### **Die wichtigsten Erkenntnisse aus dem aktuellen »European Jobs Monitor 2017«**

Im 2. Quartal 2016 gingen in der Europäischen Union acht Millionen mehr ArbeitnehmerInnen einer Erwerbstätigkeit nach als in den drei vorangegangenen Jahren. Das Beschäftigungswachstum zeigt sich sowohl bei gutbezahlten Arbeitsplätzen als auch bei solchen mit niedriger und mittlerer Vergütung. Wird hingegen ein längerer Zeitraum betrachtet (Entwicklung seit Ende der 1990er-Jahre), so ist die Zahl der höherbezahlten Stellen stärker gestiegen, auch während der Rezession.

Mehr als 70 Prozent der Arbeitsplätze in der Europäischen Union sind mittlerweile im Dienstleistungssektor angesiedelt. Während der letzten Jahre lässt sich hier eine Beschäftigungspolarisierung beobachten. Das heißt, dass bei den Stellen am oberen und unteren Ende der Lohn- und Gehaltsskala ein stärkerer Zuwachs zu verzeichnen ist als bei Arbeitsplätzen

*Fortsetzung →*

\* Der »European Jobs Monitor« von Eurofound kann unter [www.eurofound.europa.eu/observatories/emcc/european-jobs-monitor](http://www.eurofound.europa.eu/observatories/emcc/european-jobs-monitor) eingesehen werden. AutorInnen des aktuellen Berichtes 2017 sind Enrique Fernández-Macías, John Hurley und José María Arranz-Muñoz.

#### **Weiterführende Links & Downloads**

-  [Eurofound-Studie: »European Jobs Monitor 2017« \(inkl. dt. Zusammenfassung\)](#)
-  [European Jobs Monitor](#)
-  [Europäische Stiftung zur Verbesserung der Lebens- und Arbeitsbedingungen \(Eurofound\)](#)
-  [Online-Archiv der Reihe FokusInfo](#)

**Weitere interessante Volltext-Publikationen zum Thema finden Sie unter Verwendung selbstgewählter Stichworte in der E-Library des AMS-Forschungsnetzwerkes: [Bibliographische Suche](#) – [Volltextuche](#)**

**[www.ams-forschungsnetzwerk.at](http://www.ams-forschungsnetzwerk.at)**

... ist die Internet-Adresse des AMS Österreich für die Arbeitsmarkt-, Berufs- und Qualifikationsforschung

Medieninhaber und Herausgeber: AMS Österreich, Abt. Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation, A-1200 Wien, Treustraße 35-43  
Die in den FokusInfos geäußerten Ansichten und Meinungen müssen nicht mit denen des Herausgebers übereinstimmen.

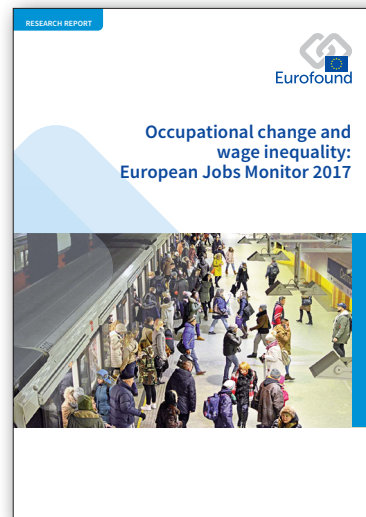
mit mittlerem Einkommen. Im verarbeitenden Gewerbe entfällt der größte Teil des Beschäftigungszuwachses auf IngenieurInnen-, AkademikerInnen- und Führungskräftestellen im obersten Bereich der Lohn- und Gehaltsskala.

In vielen der rascher wachsenden großen Berufe ist die Zahl der älteren ArbeitnehmerInnen deutlich gestiegen, was darauf hindeutet, dass die Verlängerung des Erwerbslebens und der spätere Eintritt in den Ruhestand ebenso wichtige Erklärungsfaktoren für das Beschäftigungswachstum bilden wie eine eventuelle Wiederbelebung der Arbeitsmärkte.

Berufen kommt im Hinblick auf die Strukturen der Lohnungleichheit in Europa eine große Bedeutung zu. Dies liegt zum Teil daran, dass Berufe die Wirkung von anderen Faktoren, so etwa Humankapital, soziale Schichtzugehörigkeit und Segregation nach Geschlecht oder Alter, mittelbar weitergeben. Berufe haben jedoch auch eigene Auswirkungen auf die Lohnungleichheit, vermutlich bedingt durch Aspekte wie Berufszulassungs-, Berechtigungsnachweis- oder Lehrausbildungssysteme.

Obwohl die Lohnungleichheiten europaweit sehr unterschiedlich ausfallen, haben Berufe in allen Ländern einen ähnlichen bestimmenden Einfluss auf die Verteilung von Löhnen und Gehältern. Die Verteilung der Varianz von Löhnen und Gehältern zwischen und innerhalb von Berufen und damit das Muster, in welchen Berufen höhere bzw. niedrigere Löhne und Gehälter bezahlt werden, ist in allen Ländern sehr ähnlich.

Trotz der sich verschärfenden Polarisierung der Arbeitsplätze in Europa hat die Berufsdynamik die Lohnungleichheitsentwicklungen im vergangenen Jahrzehnt nicht vorangetrieben. Veränderungen im Lohn- und Gehaltsspektrum innerhalb von Berufen wirkten sich sehr viel stärker auf die Gesamtentwicklung der Lohnungleichheiten aus als Veränderungen bei den in verschiedenen Berufen gezahlten Löhnen und Gehältern oder Veränderungen in der Berufsstruktur. ❖



Die aktuelle Eurofound-Studie »European Jobs Monitor 2017«. StudienautorInnen: Enrique Fernández-Macías, John Hurley, José María Arranz-Muñoz

**Irene Mandl** ist Leiterin des Forschungsbereiches »Beschäftigung« der Europäischen Stiftung zur Verbesserung der Lebens- und Arbeitsbedingungen (Eurofound) und beschäftigt sich mit sozial- und wirtschaftswissenschaftlicher Forschung zu Arbeitsmarkt und UnternehmerInnentum. Ihre Forschungsthemen umfassen u.a. Digitalisierung, neue Beschäftigungsformen in Europa, spezifische Formen des UnternehmerInnentums (z.B. kleine und mittlere Unternehmen, Ein-Personen-Unternehmen, Familienunternehmen, Unternehmensneugründungen und Unternehmensübergaben), Restrukturierung, Internationalisierung und Personalmanagement.